

## Studienreise 2017 Major Public and Nonprofit Management

### Dynamische Entwicklung in Albanien

**Im September 2017 führte uns die jährliche Studienreise des Major Public & Nonprofit Management nach Albanien. Zur Kerngruppe gesellten sich Studierende aus dem Bachelor Business Administration und (über das ISA-Programm) aus anderen Studiengängen, so dass insgesamt 30 Personen die Reise nach Tirana antraten.**

Nach Albanien hat es wohl noch die wenigsten Schweizer verschlagen. Da auch die Teilnehmer unserer Studienreise wenig über dieses Land wussten, konnten wir uns nur überraschen lassen.

Albanien blickt auf eine schwierige Geschichte zurück. Gemäss den Erklärungen eines uns begleitenden lokalen Historikers hielten die Osmanen das Land während Jahrhunderten bewusst unterentwickelt. Die Entwicklungsstrategie der Kommunisten nach 1945 konnte an diesem Zustand wenig ändern. Der Besuch von Relikten aus der kommunistischen Zeit, die dem Publikum erst vor kurzem zugänglich wurden, gab uns Einblicke in ein System, das heute nur noch in Nordkorea ein Äquivalent hat. Umso beeindruckender sind die Fortschritte, die Albanien in den vergangenen Jahren verzeichnen konnte.

Doch an Problemen fehlt es in diesem Land auch heute nicht: Aufgrund der Abwanderung aus den Dörfern wächst die Hauptstadt Tirana pilzartig. Illegal erwirtschaftetes Geld, das in Immobilien investiert wird, erschwert die Arbeit der Städteplaner. Das Verkehrsproblem des Landes wird daran erkennbar, dass Albanien einerseits augenscheinlich die höchste Dichte an Autos der Marke Mercedes weltweit aufweist, und andererseits der Begriff «öffentlicher Verkehr» sogar von Fachleuten nicht verstanden wird. Kurzfristiges Denken führte zur Abholzung von Wäldern und negativen ökologischen Folgeerscheinungen.

Ausländische Unterstützung kann einen Beitrag zur Bildung gesunder Strukturen leisten und Bewusstseinsprozesse beschleunigen. Der Schweizer Botschafter in Albanien und das motivierte Team eines aus Schweizer Geldern unterstützten Entwicklungsprojektes, das in Zusammenarbeit mit Projektleitern des Instituts für Betriebs- und Regionalökonomie (IBR) der Hochschule Luzern Wirtschaft funktioniert, erläuterten uns ihre wichtige Arbeit in der Reform der Gemeindeverwaltungen. Der Besuch erfolgreicher KMU, von denen einige finanzielle Starthilfe aus Schweizer Entwicklungsgeldern erhalten hatten, zeigte auf, dass Unternehmergeist auch in den Dörfern existiert - die neugeschaffenen Arbeitsstellen geben Menschen Perspektiven vor Ort.

Aber auch wir können von Albanien lernen. Zum Beispiel beeindruckt die friedliche Zusammenarbeit zwischen den drei Religionen des Landes (Katholiken, Orthodoxe und Muslime), die wohl internationalen Beispielcharakter hat (wobei zu erwähnen ist, dass ein Grossteil der Albaner sich als Atheisten versteht).

Vorträge und Gesprächsrunden von Regierungsvertretern und anderen bekannten Persönlichkeiten führten uns in die Wirtschaft, Politik und Kultur des Landes ein und veranschaulichten die gesellschaftlichen Veränderungen. Als interessantestes Moment der ganzen Studienwoche werteten die Studierenden jedoch den Dialog mit den gleichaltrigen Organisatoren einer in der Jugendarbeit tätigen NGO, die den abstrakten Erklärungen der Fachleute ein Gesicht gaben und diese kritisch in Perspektive setzten.

Schliesslich fehlte es auf unserer Reise nicht an kulinarischen Überraschungen. Einerseits brachten aus der Emigration ins grosse Nachbarland zurückgekehrte Albaner das Beste der italienischen Küche mit nach Hause. Aber auch die einheimische Küche ist überraschend vielfältig und äusserst schmackhaft.

Wir freuen uns, dass wir im September 2018 eine zweite Studienreise nach Albanien organisieren können und hoffen auf eine rege Teilnahme.

Michael Derrer, Dozent am IBR und Leiter der Studienreise